



Quelle: pdi

Die arme Zivilbevölkerung trägt die Hauptlast des Krieges

schen Modelle diskutiert werden — Eigenständigkeit von Bangsamoro, eine weitgehende Autonomie oder der Aufbau eines föderalen Systems in den Philippinen.

Was kann man tun?

— Briefe an Präsident Estrada [President Joseph Estrada, Malacanang Palace, Manila, Philippines — erap@erap.com] und Verteidigungsminister Mercado [Sec. Orlando Mercado, Department of National

Defense, Camp Aguinaldo, EDSA, Quezon City, Philippines] schreiben, in denen Sie ihre Besorgnis und ihre Empörung über das Vorgehen des philippinischen Militärs zum Ausdruck bringen. Weisen Sie darauf hin, dass die internationale Öffentlichkeit die Situation auf Mindanao zur Kenntnis nimmt. Fordern Sie, dass die Flüchtlinge sicher in ihre Heimat zurückkehren können und ihnen beim Wiederaufbau ihrer Existenz staatliche Hilfe zukommt. Je mehr internationale Aufmerksamkeit dem Krieg auf Mindanao geschenkt wird, desto weniger

werden gewaltsame Lösungen das letzte Wort haben können!

-Nichtregierungsorganisationen haben Hilfsfonds ins Leben gerufen, um den Opfern des Krieges zu helfen — ohne Ansehen von Herkunft, Religion und Ethnizität. Die Kadtundaya Foundation und Infos etwa haben den Hilfsfonds SALAAM MINDANAO gegründet: Das **philippinenbüro** unterstützt diesen Fonds. Spenden Sie auf unser Solidaritätskonto: philippinenbüro, Stichwort Salaam, Kontonummer 821 8900 bei der Bank für Sozialwirtschaft (BLZ 370205 00). Alle Eingänge werden in voller Höhe an SALAAM MINDANAO weitergeleitet. Die Spende lässt sich auch steuerlich absetzen.

Abgeschlossen am 1. Juni 2000

Anmerkungen

- 1) Nicht ein einziger von Estradas Beratern kommt von Mindanao, die meisten von ihnen aber sind Gefolgsleute von Marcos gewesen und meinen, mit dem gleichen Rezept wie in den Siebzigern Mindanao »befrieden« zu können.
- 2) Dennoch schwirren Putschgerüchte wieder durch die Luft. Eine Gruppe von Soldaten fordert in einem öffentlichen Brief den Rücktritt von Estrada. Er sei eine Gefahr für den Staat und seine demokratischen Institutionen. Die Korruption seiner Verwaltung, seine volksfeindliche und gegen die Armen gerichtete Politik habe dem Land einen irreparablen Schaden zugeführt und es in der ganzen Welt der Lächerlichkeit preisgegeben.

Stellungnahme aus Sorge

vom Bangsamoro Consortium

Die eskalierenden Feindseligkeiten zwischen den Streitkräften der Philippinen (AFP) und der Moro-Islamischen Befreiungsfront (MILF) lassen klar erkennen, dass in Mindanao aus einer unbeständigen Situation geradezu ein Chaos entstanden ist.(...) Die beunruhigenden Umstände erinnern an die Situation während des Kriegsrechts, als Mindanao ununterbrochen unter Militäroperationen zu leiden hatte und die Aussichten einer Konfliktlösung hoffnungslos waren.

(...) Die bewaffneten Auseinandersetzungen haben bereits

die Vertreibung von nicht weniger als sechzigtausend Familien zur Folge, die Zerstörung von Eigentum in Millionenhöhe und den mehr noch zu beklagenden Verlust von unzähligen Menschenleben, gerade unter der hilflosen Zivilbevölkerung.

Bislang gibt es kein Anzeichen, dass die AFP oder die MILF Maßnahmen ergreifen werden, um zukünftige Konfrontation zu vermeiden. (...) Das Militär mobilisiert seine Elitetruppen und reaktiviert die Bürgerwehren (CAFGUs) in einigen Gegenden, um ihre Kräfte aufzustocken. Die Situation droht vom

Schlimmen ins Schlimmste abzugleiten.

Von solchen Entwicklungen alarmiert und besorgt von der Tatsache, dass die Aussichten einer friedlichen Konfliktlösung ungewiß bleiben, appellieren wir (...) das Bangsamoro Consortium — an alle beteiligten Parteien:

— unverzüglich die anhaltenden Feindseligkeiten einzustellen, weil

Das Bangsa Moro Consortium ist eine Vereinigung verschiedener Moro-Nichtregierungs- und Basisorganisationen und Kooperativen in Mindanao.

Aus dem Aufruf des Bishop-Ulama-Forums

Für einen Waffenstillstand in Zentralmindanao

1. Wir verlangen einen sofortigen Waffenstillstand in Zentralmindanao. Viele Flüchtlinge leiden unter den Feindseligkeiten. Wir bitten um Unterstützung für alle vertriebenen Gemeinschaften, Moslems, Christen und Lumads. (...). Wir appellieren auch an unsere christlichen und muslimischen Gemeinschaften, unseren vertriebenen Brüdern und Schwestern alle Unterstützung zuteil werden lassen, die ihnen möglich ist.
2. Es muss klar unterschieden werden zwischen dem Geiseldrama in

Das Bishop-Ulama-Forum (BUF) ist ein Dialogforum, das 1996 gegründet wurde im Geiste des interreligiösen Dialogs und dem Friedensprozess verpflichtet. Ihm gehören katholische und protestantische Bischöfe wie muslimische Gelehrte (Ulamas) an.

Basilan und dem Konflikt in Zentralmindanao. In Basilan ist Abu Sayyaf beteiligt, eine Gruppe, deren Taktik auch vom Islam und betroffenen muslimischen Führern verurteilt wird. In Zentralmindanao ist die MILF beteiligt, die die Ziele der muslimischen Gemeinschaft für eine echte Beteiligung an der Gestaltung ihrer eigenen politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten vertritt.

3. Wir haben es nicht mit einem Religionskrieg zu tun, sondern mit einer bewaffneten Auseinandersetzung zwischen dem philippinischen Militär und der MILF. Christliche und muslimische Religionsführer erkennen und respektieren, dass die Werte von Gerechtigkeit, Frieden und Mitgefühl sowohl der christlichen als auch der muslimischen religiösen Tradition zugrunde liegen.

Wir verurteilen die Formierung jeglicher extremistischer Bürgerwehren, die bloß die kulturellen Gemeinschaften polarisieren.

4. Wir bitten darum, dass der Friedensprozess fortgesetzt wird. Friedensgespräche müssen wieder aufgenommen werden und ihnen muss mehr Zeit gegeben werden. Fristen sollen nicht länger gesetzt werden.(...)

Als religiöse Führer der muslimischen und christlichen Gemeinschaften bieten wir an, eine aktive Rolle in einer Umsetzung des Friedensprozess zu übernehmen, durch Beratungen mit der Bevölkerung vor Ort und indem wir den Wurzeln dieses Konflikts begegnen. (...)

*Dieser Aufruf erging am 27.4.2000.
Übersetzung aus dem Englischen von
Niklas Reese*

die Probleme in Mindanao niemals durch Gewalt zu lösen sind — die Geschichte kann das bezeugen.

- Die Einbeziehung einer dritten Partei zu erwägen, um bei der Problemlösung behilflich zu sein. Diese Partei kann örtliche wie internationale Vertreter und Vertreterinnen umfassen, unter ihnen sollten Abgesandte der Organisation islamischer Staaten (OIC), des UN-Flüchtlingskommissariats und Friedensanwälte aus der Zivilgesellschaft und religiöser Organisationen sein. Das stellt Verantwortlichkeit und noch wichtiger Transparenz sicher.
- Die Tatsache anzuerkennen, dass wirtschaftliche Entwicklung besser vonstatten gehen kann, wenn das Ende der Feindseligkeiten auf einer Einigung aufgrund politischer Verhandlungen beruht und nicht

auf dem bloßen Überwältigen der anderen Partei.

- Das Protokoll 2 der Genfer Konvention zu befolgen, um Verwicklung der Zivilbevölkerung in die Kampfhandlungen zu vermeiden — sie sind es, die am meisten unter den Folgen der Konfrontationen zu leiden haben.
- Sich an die Erklärung zur Beendigung der Feindseligkeiten zu halten, die sie beide unterzeichnet haben und energisch die Friedensgespräche fortzusetzen, nur die gesetzte Tagesordnung zu verfolgen, um Uneinigkeiten und Missverständnisse zu vermeiden und schließlich zu einer beidseitig akzeptierten Lösung zu gelangen.

Wir appellieren auch an alle Friedensanwälte und — anwältinnen in der Zivilgesellschaft, sich zusammenzutun und gemeinsam

- Druck auf die Verhandlungsparteien auszuüben, die Friedensgespräche mit aller Ernsthaftigkeit und allem Engagement weiterzuführen und eine gerechte und dauerhafte Lösung zu dem alten Problem in Mindanao zu finden.
- Unser Recht geltend zu machen, ein Teil des gesamten Friedensprozesses zu sein.
- Sich für den Aufbau einer Kultur des Friedens einzusetzen und diese zu verallgemeinern und gemeinsam unsere Entwicklung voranzubringen.

Diese Stellungnahme wurde am 29. April veröffentlicht. Übersetzung aus dem Englischen von Niklas Reese